EVAL
Ehrfurcht Vor Allem Leben
www.evalww.com

EVAL-INFO-SYSTEM (EIS)

Das Informations-System der Zukunft: systematisch Richtung Wahrheit
The information system of the future: systematically towards truth

Quelle: ORF-News 19.08.2028

WWF-Bodenreport ortet klares Versagen der Bodenpolitik

Hinweis: Die roten Markierungen wurden von EVAL vorgenommen, um wichtige Passagen oder Schlagworte für eilige Leser zu markieren.

UMWELT
WWF-Bodenreport ortet „klares Versagen“

Ein „klares Versagen der Bodenpolitik“ lautet das Resümee des WWF-Bodenreports 2026. Salzburg schnitt mit Note 3,1 auf der fünfstufigen Bewertungsskala am besten ab, bekam aber trotzdem nur die Einstufung „lückenhaft“. Kärnten und Oberösterreich landeten mit der Bewertung „kritisch“ auf den letzten Rängen.

Die Note „vorbildlich“ oder „solide“ wurde in keinem Fall vergeben, ein „lückenhaft“ und somit einen „Dreier“ konnten zumindest noch Niederösterreich, die Steiermark („gute Ziele, große Umsetzungslücken“) und das Burgenland ergattern. Kein einziges Bundesland habe aber ein verbindliches, in Zahlen festgelegtes Ziel zur Senkung des Bodenverbrauchs.

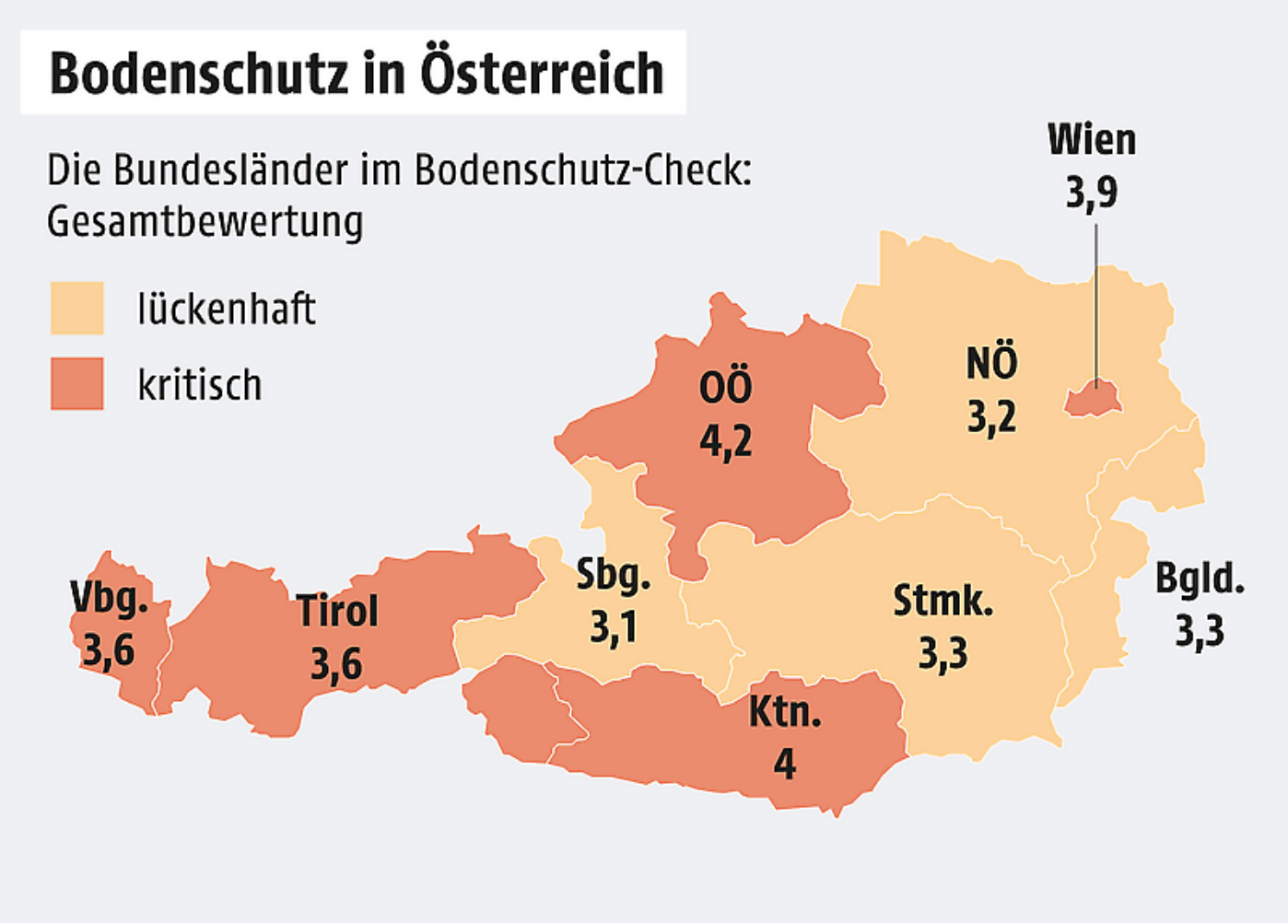
Der WWF ortete in seinem Fazit daher ein „strukturelles Problem“ der Raumplanung, hieß es am Mittwoch anlässlich der Publikation des Reports. „Unsere Analyse zeigt ein klares Versagen der Bodenpolitik. Wertvolle Böden werden trotz Hitzerekorden weiter verbaut und versiegelt, während wirksame Grenzen weitestgehend fehlen“, hielt WWF-Bodenschutzsprecher Simon Pories fest.

Große Unterschiede bei Bodenverbrauch pro Kopf
Der WWF wies auf die großen Unterschiede beim Bodenverbrauch pro Kopf in den einzelnen Bundesländern hin, der im Burgenland mit 1.251 Quadratmetern am höchsten ausfällt und damit das Doppelte des österreichischen Durchschnitts von 618 Quadratmetern ausmacht. Insgesamt werde in großen und mehreren östlichen Flächenländern besonders viel Boden pro Kopf beansprucht, während in den alpinen Bundesländern sowie in Wien der Druck auf den begrenzten Dauersiedlungsraum steige.

„Rund die Hälfte der verbrauchten Böden ist versiegelt. Das bedeutet, dass die Fläche mit einer weitgehend wasser- und luftundurchlässigen Schicht bedeckt ist, etwa durch Gebäude, Straßen oder Parkplätze“, heißt es im WWF-Bodenreport –

auch bei der Versiegelung pro Kopf liegen Burgenland, Niederösterreich und Kärnten auf den vorderen Plätzen.

Auch bestplatziertes Bundesland „lückenhaft“
In der Einzelauswertung berichtet der WWF zum bestplatzierten Salzburg (Bewertung 3,1), daß umfangreiche Ziele in der Raumordnung und konkrete Kriterien für kompakte Bauweisen in der Wohnbauförderung das Land positiv hervorheben. Kritisiert wurden jedoch Ausnahmen und unklare Vorgaben in vielen anderen Bereichen. „Auch der Schutz landwirtschaftlicher und naturnaher Flächen kann vielfach umgangen werden“, wurde bemängelt.



Grafik: ORF; Quelle: WWF Österreich

Niederösterreich folgt mit 3,2 knapp dahinter und wurde für „regionale Raumordnungsprogramme, Siedlungsgrenzen und agrarische Schwerpunkträume“ gelobt, die grundsätzlich wichtige Schutzinstrumente seien. Negativ wurde jedoch hervorgehoben, dass hier mit durchschnittlich 1,9 Hektar pro Tag nicht nur der höchste absolute Bodenverbrauch aller Bundesländer auftrete. Auch beim Verbrauch pro Kopf nehme das Bundesland mit 952 Quadratmetern die zweite Stelle hinter dem Burgenland ein.

Oberösterreich meist „kritisch“ bis „ungenügend“
Oberösterreich nahm in der Bewertung der NGO unterdessen den letzten Platz ein (4,2). „Abgesehen von allgemeinen Zielen und einzelnen Ansätzen in der Wohnbauförderung werden die untersuchten Handlungsfelder durchgehend als ‚kritisch‘ oder ‚ungenügend‘ eingestuft“, lautete die Begründung dafür. Besonders

bemängelt wurden die Bodenpolitik im Fall von Betriebsgebieten, Rechen- und Logistikzentren, touristischen Projekten und beim Straßenbau.
Für den oberösterreichischen Wirtschafts- und Raumordnungslandesrat Markus Achleitner (ÖVP) sind die WWF-Aussagen „nicht nachvollziehbar“. Er wies darauf hin, dass die Flächeninanspruchnahme pro Einwohner im Bundesland „von 2022 bis 2025 um 5,1 Quadratmeter pro Einwohner zurückgegangen“ sei. Das sei nach Wien der zweithöchste Wert im Ländervergleich. Als Wirtschafts- und Industrieland ist es Achleitner zufolge „gerade in Oberösterreich entscheidend, den Unternehmen Wachstumsmöglichkeiten zu eröffnen“. Dazu sei ein Brachflächenmonitoring etabliert, das gezielt Leerstände erhebt.

Zum als Vorletzten gereihten Bundesland Kärnten (4,0) hieß es, dass hier sechs der elf untersuchten Handlungsfelder als „ungenügend“ eingestuft wurden. „Das Land hat weder übergeordnete Siedlungsgrenzen noch verbindliche Vorrangzonen für Landwirtschaft und Natur festgelegt“, schrieb der WWF dazu. Im südlichsten Bundesland zeigten sich aber auch positive Ansätze, nämlich bei der Rückwidmung ungeeigneter Baulandüberhänge.

WWF vermisst weiterhin Bodenschutzziele
Vor Kärnten findet sich im Ranking Wien (3,9), das als flächenmäßig kleinstes Bundesland und Stadt beim Bodenverbrauch eine Sonderstellung einnimmt. Kritik setzte es unter anderem für den „Wien-Plan“ mit vielen Zielen und Maßnahmen, aber ohne eine rechtliche Bindung. Zudem enthalte die Bauordnung nur wenige konkrete Bodenschutzvorgaben, so würden etwa Siedlungsgrenzen und ein übergeordneter rechtlicher Schutz wertvoller Agrar- und Grünflächen fehlen.
Kritik an dieser WWF-Einschätzung äußerte der Vorsitzende des Ausschusses für Stadtentwicklung, Mobilität und Wiener Stadtwerke, der Wiener Gemeinderat Omar Al-Rawi (SPÖ). Er verwies auf den geringen Bodenverbrauch in Wien im Vergleich zu Rest-Österreich, stellte sich aber vor allem gegen die Aussage, dass dem „Wien-Plan“ die rechtliche Bindung fehlen würde: Dieser sei im Gegenteil „für den Magistrat sowie die Unternehmen und Unternehmungen der Stadt verbindlich. Darüber hinaus bildet er eine wesentliche Grundlage für Flächenwidmungs- und Bebauungspläne.“
Für ganz Österreich fordert der WWF von Bund und Ländern verbindliche und in Zahlen gegossene Bodenschutzziele, klare Grenzen für neue Betriebsflächen und Straßen, eine Stärkung der Ortskerne sowie einen besseren Schutz unverbauter Böden. Vorrang vor neuer Versiegelung solle die Nutzung von Leerstand, die Revitalisierung bereits verbauter Flächen sowie die Sicherung landwirtschaftlicher Böden, Grünräume und wertvoller Naturflächen haben.

NEOS für Bodensparbonus, Grüne erinnern an Folgen
NEOS reagierte auf den Bodenreport mit der Forderung an Umweltminister Norbert Totschnig (ÖVP), „endlich einen verbindlichen Plan mit klaren Zuständigkeiten sowie einem konkreten Weg zum 2,5-Hektar-Ziel“ vorzulegen. Ein solches Ziel stehe im Regierungsprogramm. „Wir wollen, dass Österreich weiter baut“, sagte NEOS-Klima- und Umweltsprecher Michael Bernhard. Jedoch solle das dort geschehen, wo bereits Flächen vorhanden seien. Wer Ortskerne stärke und beispielsweise

Leerstände nutze, solle dafür auch belohnt werden, hieß es unter Hinweis auf den von NEOS geforderten Bodensparbonus im Finanzausgleich.

Verbindliche Ziele und einen Fokus auf Leerstände forderte auch Olga Voglauer, die Landwirtschaftssprecherin der Grünen. „Gesunde Böden produzieren unsere Lebensmittel, speichern Wasser für Trockenperioden und nehmen bei Starkregen Niederschläge auf. Wer sie versiegelt, nimmt der Landwirtschaft Produktionsfläche und der Landschaft ihren natürlichen Wasserspeicher."

VCÖ für weniger Flächenverbrauch beim Verkehr

Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) wies als Reaktion auf den Bodenverbrauch darauf hin, dass die Mobilität deutlich effizienter und damit der Flächenverbrauch des Verkehrs reduziert werden könne. **Der VCÖ trat dafür ein, die Böden vor weiterer Verbauung durch Straßen und Parkplätze zu schützen.**

Es brauche mehr Entsiegelung und Begrünung, denn gerade die diesjährige Hitzebelastung habe gezeigt, dass es in den Städten und Gemeinden entlang von Straßen mehr schattenspendende Bäume und mehr Begrünung brauche und Großparkplätze verstärkt zu entsiegeln sind. **Der VCÖ fordert dazu ein Straßenbaumoratorium, eine Versiegelungsabgabe und einen Stopp der Zersiedelung.**

red, oesterreich.ORF.at/Agenturen

Links:

- Bodenschutz: Salzburg vorne, aber nur „lückenhaft"
- OÖ als Spitzenreiter beim Bodenverbrauch
- Kärnten verbraucht zu viel Boden
- Bodenpolitik: Vorarlberg im Mittelfeld
- Bodenschutz im Burgenland „lückenhaft"
- WWF
- VCÖ